

Deutschland dreigeteilt? – Regionale Verteilung der Leistungsempfänger nach SGB II im Juli 2006 –

Der folgende Artikel stellt auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise Deutschlands die Zahl der „Hartz-IV-Empfänger“, also die der Empfänger von Leistungen nach dem SGB II im Juli 2006 dar. Die Grundlage für die Karte sind Daten der BA für Arbeit, die diese in ihrem Internetangebot laufend zur Verfügung stellt.

Bis Ende 2004 gab es einerseits die Arbeitslosenhilfe und andererseits die Sozialhilfe. Durch die Anfang 2005 wirksam gewordenen Arbeitsmarktreformen wurde die Arbeitslosenhilfe abgeschafft; die ehemaligen Empfänger von Arbeitslosenhilfe sowie die arbeitsfähigen Sozialhilfebezieher beziehen ab Januar 2005 Leistungen nach SGB II. Dieser Personenkreis umfasste in Niedersachsen im Juli 2006 370 705 sog. „Bedarfsgemeinschaften“, in denen 711 767 Menschen lebten, und zwar 502 714 Bezieher von „Arbeitslosengeld II“ und 209 053 Bezieher von „Sozialgeld“. Das Arbeitslosengeld II wird an Arbeitslose gezahlt, das Sozialgeld an deren bedürftige Angehörige, z.B. an Kinder.

Die thematische Karte bezieht die Empfänger von SGB-II-Leistungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen Deutschlands auf die Gesamtbevölkerung (Stand 31.12.2004). In sieben Größenklassen wird dargestellt, wie viele Empfänger dieser Leistungen auf je 1 000 Einwohner entfallen. Die Kartierung stuft von dunkelblau (sehr niedrig, also günstige Werte) über blau, grün, gelb, orange, hellrot bis zu dunkelrot (sehr hohe, als ungünstige Werte) ab. Gelb kartierte Regionen befinden sich in der „Mittelklasse“, weisen also Werte auf, die nahe dem Bundesdurchschnitt von 89 SGB-II-Beziehern je 1 000 Einwohnern liegen. Die Spannweite der Verteilung reicht dabei von einem Minimum von 18 im südlichen Landkreis Eichstätt, Bayern, im Altmühltal gelegen, bis hin zu 206 im Landkreis Uecker-Randow, Mecklenburg-Vorpom-

mern, im Nordosten Deutschlands an der polnischen Landesgrenze gelegen.

Die thematische Karte spricht für sich. Sie zeigt ein deutliches Bild einer Dreiteilung Deutschlands: Im Süden dominiert mit wenigen Ausnahmen die Farbe blau. Nur 10 Regionen befinden sich in der günstigsten Kategorie mit Werten von unter 25 – *alle* diese Regionen liegen in Bayern. Im Osten dominiert die Farbe Rot, mit wenigen Einsprengseln von Orange. Im Norden und Westen dominieren die Färbungen der mittleren Kategorien: Die Farbe Grün – also im Bundesvergleich noch leicht unterdurchschnittliche Werte – dominiert dabei eher im Westen, aber je weiter man nach Osten kommt, desto stärker sind die (durchschnittlichen) gelben und leicht überdurchschnittlichen Orange-Farben vertreten. Sehr ungünstige, rot kartierte Werte findet man außerhalb Ostdeutschlands im großstädtischen Bereich, und zwar gehäuft im Ruhrgebiet, aber auch in den küstennahen Städten Bremen (144), Bremerhaven (204), Delmenhorst, Emden und Wilhelmshaven.

Der niedersächsische Landesdurchschnitt liegt mit 89 Empfängern je 1 000 Einwohner exakt im (bzw. im Nachkommabereich ganz knapp unter) Bundesdurchschnitt. Innerhalb Niedersachsens liegen die meisten Landkreise mit recht günstigen Werten im Westen, und zwar das Emsland (55), das Ammerland (56) und Vechta (58); dazu kommen Harburg und Osterholz im Hamburger bzw. Bremer Umland mit je 58. Die höchsten Werte treten in den kreisfreien Städten auf, am deutlichsten in Delmenhorst 157, Emden 125 und Salzgitter 122. Ansonsten ist auch hier die in der Regionalstruktur des Landes mittlerweile übliche Dreiteilung erkennbar: problematische, weil relativ hohe Werte findet man im Süden und Osten sowie an der Küste; ein Gürtel von Landkreisen mit relativ guten Werten zieht sich von Hamburger über das Bremer Umland Richtung Südwesten.

Empfänger von SGB II-Leistungen je 1 000 Einwohner im Juli 2006



